

Kardinal erhoben im Jahre 1602, der von seinem Onkel zum Bibliothekar der heiligen Römischen Kirche ernannt wurde. Auch alle weiteren Nachfolger des mächtigen und über mehr als fürstlichen Reichthum verfügenden Hauses ließen sich die Ausgestaltung und Mehrung des großartigen Familienschazes mit ausgezeichnetem Verständnis anlegen sein.

Eine große Reihe der erlesensten Inkunabeln in prächtigster Ausstattung und sorgfältigster Erhaltung, an denen jeder Kenner und Liebhaber seine aufrichtige Freude hat, findet sich in diesem seltenen Kataloge verzeichnet. Ein anderes besonders wertvolles Kleinod der Bibliothek ist eine Sammlung von Musikwerken aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die Werke der Vokal- und Instrumentalmusik enthaltend, die meist bisher unbekannt geblieben sind und noch keinen Bibliographen und Erforscher gefunden haben. Auch an Manuskripten aus dem 12., 13., 14. und 15. Jahrhundert findet sich ein reicher Bestand.

Der Katalog nennt sich „première partie“. Ein zweiter Teil wird folgen und die Liste der erzielten Versteigerungspreise bringen. Beide zusammen werden als schätzbares Nachschlagebuch des Antiquars bleibenden Wert behalten, zumal viele hier angegebene Werke, namentlich unter den musikalischen, in bibliographischen Handbüchern bisher vergeblich gesucht wurden.

Neue Dichtungen eines Berufsgenossen. — Von Ernst Fetz (Pseudonym des Buchhändlers Eduard Heinrich Mayer in Köln) zeigt die Verlagshandlung Felix Bagel in Düsseldorf einen neuen Band Dichtungen an, der unter dem Titel „Im Kreislauf des Lebens“ in diesen Tagen erscheinen wird. Eine erste Sammlung Gedichte desselben Verfassers erschien im Jahre 1887 unter der Aufschrift „Im Fluge der Zeit“.

Verein „Krebs“ in Berlin. — Im „Krebs“ hat die zweite Hälfte des Winterhalbjahrs noch reges Leben gebracht. Seit Mitte Februar hat der Verein, an dessen Spitze seit 1. Januar wieder Herr Sprengholz getreten ist, ein neues Vereinslokal (Vereinshaus, Wilhelmstraße 118) bezogen, in dem nach einer fröhlichen Einweihungsfeier bereits einige gesellige Zusammenkünfte stattgefunden haben; auch ein Vortrag des bekannten Schriftstellers Johannes Trojan übte große Anziehungskraft auf die Mitglieder und ihre Damen aus. Weitere Vorträge stehen in Aussicht; u. a. wird nächsten Sonnabend den 14. d. M. Heinrich Seidel einige seiner sein humoristischen Dichtungen vortragen.

Daß ernste Bestrebungen im „Krebs“ großen Anklang finden, ist auch aus dem fleißigen Besuch zu sehen, den die beiden vom Verein veranstalteten Kurse für Buchführung und Stenographie gefunden haben. An dem Kursus in der doppelten Buchführung haben sich zwanzig zum Teil ältere Mitglieder betheilig; eine Anzahl weiterer Anmeldungen konnte nicht berücksichtigt werden, da, um einen Nutzen zu erzielen, die Zahl der Teilnehmer eine beschränkte bleiben mußte. Einen ähnlichen Erfolg hatte der stenographische Kursus, wenn auch die Anzahl der Teilnehmer nicht so groß war. In beiden Kursen wurde der Unterricht von Mitgliedern, beim Buchführungskursus von Herrn Dressel, beim stenographischen Kursus von Herrn Bartsch, unentgeltlich erteilt. Eine Wiederholung der Kurse im Herbst ist beabsichtigt.

Von neuem hat der Krebs den Beweis geliefert, daß er bestrebt ist, den Mitgliedern nicht bloß einseitig in geselliger Beziehung etwas zu bieten, sondern sie auch in ihrer Berufsbildung zu fördern. Dabei hat sich gezeigt, daß für derartige Bestrebungen auch in der an Zerstreungen so reichen Reichshauptstadt ein günstiger Boden vorhanden ist und daß es nur einer energischen Initiative bedarf, um sie mit gutem Erfolg ins Leben zu rufen.

## → Sprechsaal. ←

### •Eine Schädigung des Sortimentbuchhandels•

(Vergl. Börsenbl. Nr. 94 u. 100.)

Antwort auf die Frage des Herrn Sch.  
im Sprechsaal der Nr. 100 dieses Blattes.

Wenn Herr Sch. in Berlin meine Ausführungen in Nr. 94 dieses Blattes aufmerksam gelesen hätte, so würde er seine Frage wahrscheinlich selbst für überflüssig gehalten haben. In jenen Ausführungen ist deutlich gesagt, daß ich jetzt nach Oldesloe 7 Exemplare liefere, nicht 4, wie Herr Sch. annimmt. Ferner geht aus der ganzen Sache hervor, daß die Lieferung früher durch die Buchhandlung des Herrn Meyer in Oldesloe ging und daß es deshalb falsch ist, wenn Herr Sch. bei seiner Erträgnisberechnung dem jetzt der Innung bewilligten, herabgesetzten Preis für die frühere Lieferung den Ladenpreis gegenüberstellt. Hierfür muß in jenes Exempel des Herrn Sch. der Nettopreis eingesetzt werden, und dann stellt sich daselbe wie folgt: früher lieferte ich an Herrn Meyer in Oldesloe 3 Exemplare à 9 M jährlich = 27 M; jetzt liefere ich 7 Exemplare à 8 M jährlich = 56 M, das ist also eine Vermehrung an Exemplaren um 4 und eine Vermehrung des Erträgnisses um 29 M. Vielleicht vermag Herr Sch. darin einen Fortschritt zu erkennen.

Dies zur tatsächlichen Richtigstellung der von ihm aufgestellten Rechnung. Wenn er wünscht, daß ich mich mit ihm auch über die Frage der aus der direkten Expedition erwachsenden Mehrkosten, die er als selbstverständlich voraussetzt, und über die Aussicht, daß der Sortimenter bei mehr Rabatt mit größerer Energie vorgehen würde, unterhalten soll, so muß ich ihn schon bitten, vorher seine Anonymität fallen zu lassen und etwaige Anfragen mit seinem vollen Namen zu unterzeichnen. Ich bin dann zur ausführlichen Antwort mit Vergnügen bereit.

München, den 5. Mai 1892.

Georg D. W. Callwey.

### Eingefandt.

Die Kontroverse zwischen den Herren A. H. Meyer in Oldesloe und Georg D. W. Callwey in München (siehe Sprechsaal d. B.-Bl. Nr. 94 vom 25. April) betreffend,

•Eine Schädigung des Sortimentbuchhandels•  
abgesehen von dem dort behandelten Fall, auf welchen nochmals hier einzugehen weder die Absicht noch eine Veranlassung vorliegt, eine Frage von ganz allgemeinem Interesse für den ganzen deutschen Sortiment- und Verlagbuchhandel aufs neue hervor, und wir können den von Herrn Callwey in seinem Schlußsatz bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Ansichten nur voll und ganz beipflichten. Namentlich ist es eine leider nur zu sehr zu beklagende Tatsache, daß der deutsche Sortimentbuchhandel in neuester Zeit immer mehr und mehr sich vom Vertrieb wissenschaftlicher Fach-

werke ab- und dagegen der Verbreitung von Journalen und Tageslitteratur (Brochüren und Flugschriften) aller Art vorzugsweise zuwendet, abgesehen vielleicht von einzelnen durch außerordentliche Publikationsmittel, namentlich eine ausgiebige Reklame unterstützten größeren Werken, mit denen manche Firmen wohl einen erklecklichen Erfolg erzielen mögen. Es kommt dies u. E. daher, daß ein nicht unbedeutender Teil der heutigen Sortimenter, sei es aus ungenügender Litteratur-Kenntnis, sei es aus Bequemlichkeit, den für die Wissenschaft und den eigentlichen Kern des Käuferkreises wichtigsten Teil, nämlich den Vertrieb gediegener Fachlitteratur mehr und mehr beiseite liegen läßt und damit u. E. gleichzeitig, vom rein kaufmännischen Standpunkt aus betrachtet, nicht nur die Interessen der Käufer, sondern auch die Interessen der Käufer und damit die ge-

Wir könnten aus ein- und Sortiment hierfür die den deutschen Bücher- und ausländische Journalen wissenschaftlichen als au Gebieten, das ihrige beklagtes, leider mehr dem neuerlich stärker Werke, oft mehr oder zuneigend, eine Verflachung gereicht.

Daß unter solchen standenen Interesse man wahrlich nicht verargen. Sortiment, so ist u. E. nicht nur lobenswert, sondern nutzlos. Diejenigen Herren Sortimenter, welche sich unentwegt für den Absatz wissenschaftlicher Werke interessieren, werden auch sicherlich die wünschenswerte Unterstützung der beteiligten Verleger finden. Ein mit Sortiment verbundener Verlag wird es anständigsterweise unterlassen, nach solchen Gebieten direkt thätig zu sein.

### Anfrage.

Ein Verleger zeigte in einer Fachzeitschrift ein Werk an. Am Schlusse des Inserates wurde bemerkt, daß das betreffende Werk bei Nicht-Konvention jederzeit zurückgenommen wird.

Auf Grund dieser Anzeige bestellte ein Kunde das Werk bei einem Sortimenter, ohne jedoch demselben von dieser Klausel Kenntnis zu geben. Nach Empfang des Werkes, das der Sortimenter fest bestellt hatte, gab der Kunde das Werk zurück und berief sich auf die Anzeige des Verlegers; der Verleger weigert sich aber, das Buch wieder zurückzunehmen.

Kann der Sortimenter den Verleger zwingen, das Buch wieder zurückzunehmen?

G. H. in L.